

## Geschichte am Jungfernstieg History of Jungfernstieg

Der Hamburger Jungfernstieg rangiert in der Hamburg-Kennntnis Auswärtiger gleich nach Hafen und Reeperbahn, und dann kommt oft nichts mehr. Aber auch für die Hamburger selbst ist er ein Mythos - ein traumhaft-sagenhafte Identitätslegenden assoziierendes Wort - inzwischen freilich fast ohne Rückhalt in der baulichen und funktionalen Realität.

### Technische Energie

Nüchtern betrachtet ist dieser Ort eine der wichtigsten Langzeit-Konstanten im historisch-topographischen Gefüge. Und wie die meisten Elemente der für Hamburg so markanten und im Städtevergleich einzigartigen "amphibischen" Struktur, der innigen Verflechtung und Dialektik von Wasser und Land in der Hansestadt, ist auch der Jungfernstieg in Wahrheit ein "Produkt der technischen Energie seiner Bewohner" (Fritz Schumacher) - oder genau genommen seines Landesherrn: Die Grafen von Holstein haben ihn um 1235 als Damm durch die Niederung der Alster gelegt, um mit deren Stau eine neue - im weiten Umkreis die bei weitem leistungsfähigste - Mühle zu betreiben.

Schon 1266 kaufte sie der Hamburger Bürger Heinrich Reese, nach dem wohl der "Reesendamm" benannt ist seitdem steht sie unter Kontrolle des Rates der Stadt. Mit dieser großtechnischen Anlage konnte weit mehr als der lokale Bedarf befriedigt werden. Sie ist nur zu verstehen als Großinvestition für den Getreide- und Fernhandel, für Wirtschaften im großen Stil. Den Grund dafür hatte die Vereinigung von erzbischöflicher Altstadt und gräflicher Neustadt gelegt, die in der Zeit der Zugehörigkeit Nordelbiens und damit Hamburgs zum Dänemark Waldemars "des Siegers" zwischen 1201 und 1225/27 möglich wurde. Zugleich befestigten sich in dieser Zeit die Beziehungen zu Lübeck, die mit Bündnisverträgen seit 1241 schließlich zum Städtebund der Hanse führten.

Der Jungfernstieg zeugt als Mühlendamm also von der Phase der Begründung der Hanse, in deren Verbund sich Hamburgs Erfolgsgeschichte als Handelszentrum zuerst entfaltete.

Zugleich definiert die Nutzung des Alsterwassers als Energiequelle den Damm und den Wasserspiegel der Binnenalster als technischfunktionale Einheit: Nicht nur als schöne Aussicht gehört der Alstersee zum Jungfernstieg, sondern als Mühlen- teich. Und das Ganze zeugt so auch vom europaweit im 12. und 13. Jahrhundert einsetzenden Aufblühen der Wirtschaftskraft und der Modernisierung der Welt durch die Städte und ihre Bürger. Von Mantua bis Lübeck läßt sich auch am Mühlenbau beobachten, dass das Mittelalter ein "Zeitalter des Wassers" war. Wo gälte das mehr als in Hamburg (1).

### Mauer und Neuer Wall

Im Mittelalter dienten im übrigen Damm wie Mühlen- teich auch zu Festungszwecken: Die Mühle war in die Stadtmauer integriert, der Müller hatte sie und den "Bergfried" mit zu bewachen, der den Damm schützte. Noch 1488 wurde am westlichem Ende des Dammes ein Geschütz-Turm errichtet, der "Isern Hinnerk" oder "der Blaue Turm" (zwischen Alster und dem Gänsemarkt, 1727 abgetragen).

Jungfernstieg in Hamburg ranges in the knowledge of strangers to Hamburg just behind the harbour and Reeperbahn, followed by nothing. But even for the people from Hamburg themselves it is a myth - a dream-like, fabulous word associated with legends of identity - by now nearly without reason in its built and functional reality.

### Technical Energy

Looking at it matter-of-factly this space is one of the most important long term constants of the historic-topographic urban fabric. And like most of the elements notable of the unique 'amphibian' pattern, also in comparison to other cities, of the close intertwining and dialectics of water and land in the Hanseatic city, Jungfernstieg really is a 'product of the technical energy of its inhabitants'(Fritz Schumacher) - or, more precisely of its sovereigns: The Counts of Holstein, around the year 1235, constructed it as a dam across the low lying land of the River Alster and with its piling-up to operate the most efficient mill of the region. As soon as 1266, Heinrich Reese, a Hamburg citizen (after whom the 'Reesendamm' is supposedly named), bought the mill; from then on it was controlled by the city council. This large technical plant could meet more than local requirements. It can only be understood as a large investment in cereal and foreign trade, as trading on a grand scale. Reason for this was laid down by the union of the archiepiscopal old town and the counts' new town, made possible at the time of the affiliation of Nordelbien and, with that, Hamburg, to the Denmark of Waldemar, the 'Victor', between 1201 and 1225/27. At the same time the relations to Lübeck were consolidated, with alliance treaties since 1241 leading to the Hanseatic League.

Jungfernstieg, the mill dam, is witness to the founding phase of the Hanseatic League in the association of which Hamburg could begin to develop into a successful trading centre.

At the same time the use of Alster water as a source of energy defines the dam and water level of the Binnenalster as a technical and functional unit: the Alster lake is part of Jungfernstieg for its beautiful view, but also as a mill pond. All this testifies for the buoyant economy and modernisation of the world through cities and their citizens. Examining mill construction from Mantua to Lübeck it can be shown that the middle-ages are the 'age of water'. Where would this be more true than in Hamburg. (1).

### Wall and Neuer Wall

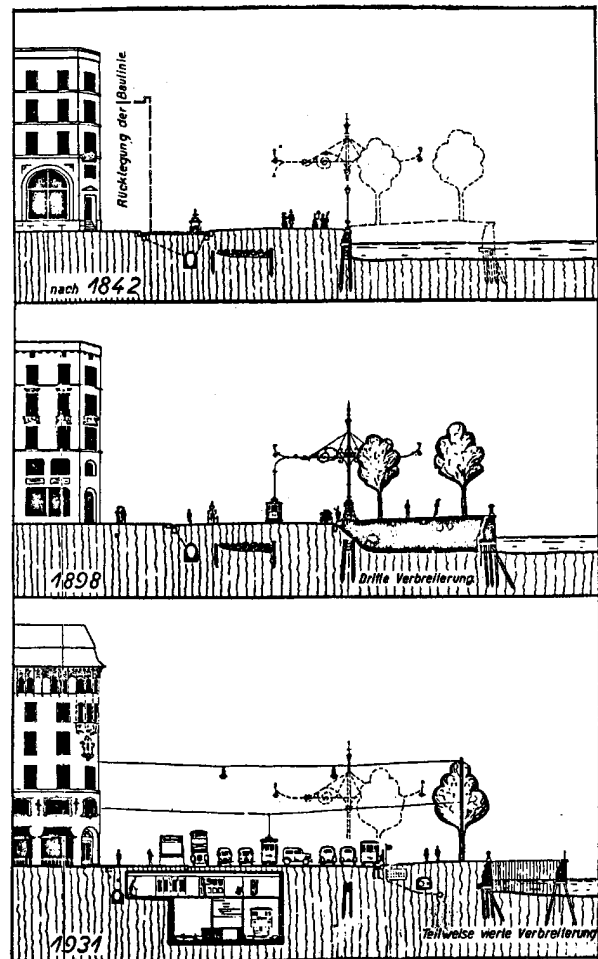
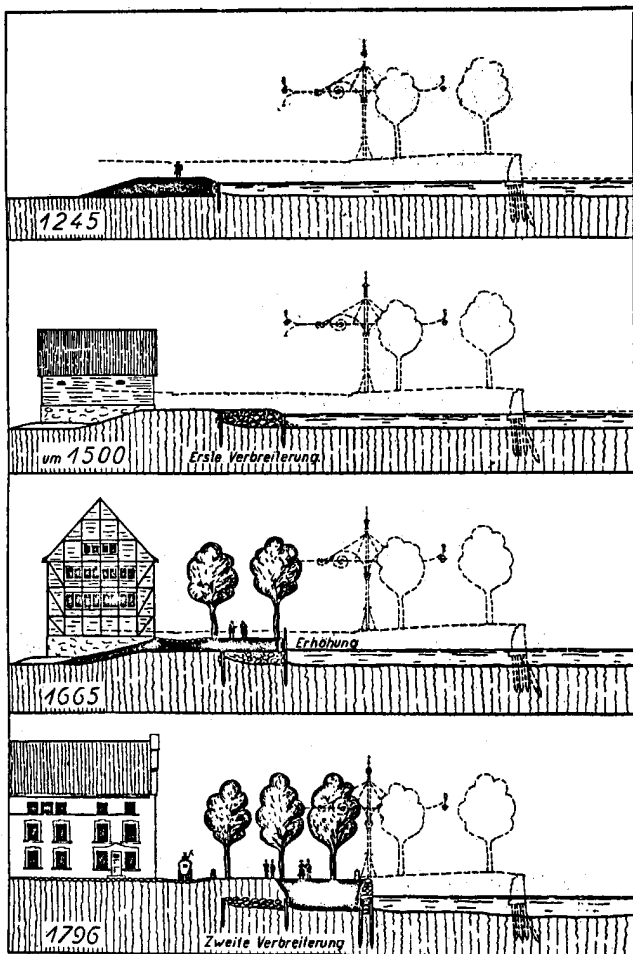
During the Middle Ages the dam and mill pond also served fortification purposes: The mill was integrated into the town wall, the miller had to guard it and the 'donjon' protecting the dam. In 1488, a gun tower was erected at the western end of the dam, the 'Isern Hinnerk' or 'Blue Tower' (between Alster and Gänsemarkt, dismantled in 1727).

Die Modernisierung der Hamburger Stadtbefestigung durch neue Wälle im 16. Jahrhundert setzte für fast hundert Jahre eine Zäsur in die Mitte des Dammes: Von dort nach Süden war 1530/38 vor den alten Stadtgraben ein "neuer Wall" aufgeworfen, davor als Graben das später so genannte Bleichenfleet. Hierher wurde 1548 das "Dammtor" gesetzt, geschützt von einer Bastion. Seine Inschrift ermahnte zur Frömmigkeit und - als "Band der Stärke und Unterpfand der Freiheit" - zur bürgerlichen Eintracht (2).

Zusammen mit den davor im Glacis des Walles angelegten Bleichen-Wiesen verblieb die westliche Hälfte des Dammes außerhalb des Walles, also außerhalb der Stadt, und war doch durch den Blauen Turm geschützt, erhob sich über die grüne Niederung einerseits und über den Alstersee andererseits. So wurde er offenbar bald als besonders reizvoll wahrgenommen: Kupferstiche aus dem 16. und 17. Jahrhundert zeigen, dass hier für Hamburg ungewöhnlich herrschaftliche Häuser errichtet wurden; es waren wohl die größten der Gartenhäuser, die seit der frühen Neuzeit die Peripherie Hamburgs zierten. Übrigens waren es tatsächlich die nach Süden, also zur Rückseite hin, gelegenen Gärten, die dafür die Hauptsache bildeten. Der Damm

During the 16th century, the modernisation of the fortress of Hamburg with new ramparts severed the middle of the dam for nearly 100 years: From there to the south, in front of the old town moat, a 'new embankment' ('Neuer Wall') had been constructed in 1530/38, next to it a ditch later called Bleichenfleet. This is where Dammtor was later sited and protected by a bastion. Its insignia reminded of godly devotion and, as a 'tie of strength and - as an earnest of freedom' - bourgeois harmony (2).

The western half of the embankment, rising above the green lowlands on the one hand and the Alster lake on the other, with Bleichen Wiesen laid out in the glacis of the rampart, remained outside the dam, that is outside of town although protected by the Blue Tower. Apparently it was regarded as being especially attractive: Engravings from the 16th and 17th century show that for Hamburg unusually large houses were built here, the largest of the garden houses adorning Hamburg's periphery since the onset of modern times. By the way, the majority of gardens really were south facing gardens, that is facing the back. But the dam whose water-side was later considered for its beauty, still served profane functions, i.e.



hingegen, also die aus späterer Sicht so schöne Wasserseite, diente noch ganz profanen Zwecken, nämlich zur Lagerung von Brennholz, das über die Alster aus Stormarn herangeführt wurde. Für größere Balken gab es nebenbei seit der Anlage des Dammes eine "overtucht", mit der sie über den Wall gezogen und weiter zur Elbe geschwemmt werden konnten.

#### Die Promenade

Erst in langen Zeiträumen entwickelte sich aus dieser zweckrationalen Realität der Stoff, aus dem inzwischen der Mythos wurde:

Die Anlage des neuen Festungs-Walles 1615-1625, der seitdem den Alstersee in Binnen- und Außenalster zerlegt, hatte den ersten fundamentalen Funktionswandel zur Folge: Die Mühle und ihr "Binnen"-Teich, ihr Staudamm insgesamt, wurden nämlich jetzt in die Stadt eingeschlossen, ja sie rückten in ihr Zentrum. Der Jungfernstieg wurde zum Übergang zwischen der mittelalterlichen Altstadt und der seitdem schnell besiedelten "Neustadt" (dem Kirchspiel St. Michaelis). Aus einem vorgeschobenen Festungswerk wurde eine innerstädtische Gasse, das neue Dammtor rückte weit hinaus an seine heutige Stelle, das erste verschwand 1678. Aus dem Mühlendamm wurde der "Jungfernstieg".

Ohne den Schutzraum der Stadt zu verlassen, war es jetzt möglich, im Freien zu promenieren - ideal, um Tugend und das Sich-Ergehen in frischer Luft zu verbinden der Name gibt hinreichend Auskunft darüber. - Ob tatsächlich eine "Palmaille" dafür die Voraussetzungen geschaffen hat, wie es heißt, steht dahin. Jedenfalls war das auf baumbestandenen Rasen-Bahnen gespielte "Palla al maglio" ("Hammerball") als Gesellschaftsspiel in der Mitte des 17. Jahrhunderts en vogue, hatte nicht nur in Altona seinen Ort, sondern etwa auch in Hamburg-St-Georg (Adenauerallee!). In Straßennamen hohen Prestiges lebt es in London (Mall und Pall Mall) und anderen großen nordeuropäischen Städten fort. Vor dem alten Dammtor wurde jedenfalls 1665 der alte Holzlandeplatz aufgehöhht und geebnet, mit Planken begrenzt und mit zwei Reihen Linden so bepflanzt, so daß man auch hier das Spiel hätte treiben können. Die Allee bot seitdem Fußgängern auf der Wasserseite Schatten vor den Häusern verlief weiterhin der Fahrweg. - Zwar arbeiteten die Mühlen (nach dem großen Brand von 1842 als "Stadtwassermühle", wovon noch ein Straßennamen zeugt) weiter, aber aus dem Damm wurde jetzt immer mehr ein Ort des Freizeitvergnügens.

Die Südseite des Jungfernstiegs wurde jetzt dicht bebaut - wenngleich heterogen. Die wichtigsten Häuser wurden von den angesehensten Bürgern genutzt, aber auch von vornehmen Lokalen und Hotels. Bürger wie Fremde schätzten die Nähe zum Spaziergang und die beidseits freie Lage der Häuser offensichtlich.

Die "Aussicht" auf die Binnenalster gehörte dazu - wenngleich sie noch lange Zeit nur bedingt von Belang war: Am Altstadtufer lagen funktionsbedingt höchst unordentliche Zimmerplätze und städtische Einrichtungen zweifelhaftester Lebensqualität wie das Zuchthaus und das Spinnhaus. Westlich der Alster stand zwar seit 1677 etwas abgerückt zum Gänsemarkt hin das Stadttheater - das frühteste und größte bürgerliche Opernhaus des deutschen

the storage of fire wood that was brought across the Alster from Storman. For large logs there was, since the construction of the dam, an 'overtucht' at the side where they were hauled over the top and floated to the Elbe.

#### The Promenade

It took extensive periods of time to develop from rational reality the stuff from which the myth has now emerged:

The construction of the new fortification rampart, 1615-1625, since dividing the Alster lake into Binnenalster and Aussenalster, caused the first fundamental change of function. The mill and its 'Binnen' (inner) pond, its entire dam was now within the town, it had even moved to its centre. Jungfernstieg became passage between the mediaeval town and 'Neustadt' (new town) which had been rapidly populated since then (and the church St. Michaelis). The fortification outside the town turned into an inner city lane, the new Dammtor moved far out to its present position, the first vanished in 1678. Mill dam turned into 'Jungfernstieg'.

It was now possible to promenade out in the open without leaving the protection of the town - ideal for combining virtue and reminiscing in fresh air, the name says a lot about it. If a 'Palmaille' really was the precondition for this, as is claimed, remains unknown. However, the society game of 'Palla al maglio' ('hammer ball'), en vogue in the mid-17th century and played on tracks of lawn with trees, could not only be found in Altona, but also in Hamburg-St-Georg (Adenauerallee!). It lives on in some highly prestigious street names of London (Mall and Pall Mall) and other large European cities. In front of the old Dammtor, anyhow, the former timber landing stage was heightened and levelled, bordered by planks and planted with two rows of lime trees so that one could have played here as well. The avenue offered shade for pedestrians on the water-side; the road remained in front of the houses. Although the mill continued to work (after the great fire of 1842 as a 'municipal water mill', as the street name shows), the dam was turned into a site for recreation.





dabei wohl zusammen. Die Binnenalster als barocker Festplatz ist seitdem gänzlich in Vergessenheit geraten. Bis dahin aber gab sie dem Jungfernstieg und der Stadt gewissermaßen Traumzeiten, in denen sich ihr alltäglich-profaner Hinterhof-Charakter in gleichsam überirdisch-virtueller Weise verwandelte: "Und eben dieser Alster-Canal an und für sich selbst gab durch den beständigen Widerschein im Wasser dem ganzen Feuerwerke, vom Anfang bis zum Ende, ein besondres Ansehen", hieß es 1745.

Die leeren Kassen des Fortifikations-Departementes führten 1706 dazu, daß der längst nutzlose "Neue Wall" abgetragen und bis 1708 sein Gelände parzelliert wurde. So vollzog sich mit direkter Ausmündung auf den Jungfernstieg - da, wo einst das "Dammtor" stand - barocker Städtebau freilich entstand keine "Achse" mit Symmetriebezüge, aber doch die erste gerade Straße Hamburgs. Franz Andreas Meyer hat dann viel später dafür gesorgt, daß sie mit dem Turm der Kirche St. Gertrud einen fernen Blickpunkt erhielt und damit den freien Raum ahnen läßt, der sich an der Einmündung zum Jungfernstieg öffnet. - 1713 wurde die Lindenallee des Jungfernstiegs der ganzen Länge des Dammes neu angepflanzt. - Die Großen Bleichen folgten 1716, erhielten jedoch erst nach 1842 den Anschluß an den Jungfernstieg - direkt gegenüber vom Alsterpavillon, der den Fernblick der Straße begrenzt.

#### Das Gesicht der Stadt

Man darf sich keine Illusionen machen: Hamburg sah sein "schönes" Gesicht genau auf der anderen Seite der Stadt lokalisiert: Seit den frühesten überlieferten Stadtansichten bis in die Zeit um 1800 zeigen alle Bilder der Stadt, die ihre Identität unter Beweis stellen sollten, so insbesondere die Vorderseiten der Hamburger Staatsmedaillen des Barock, der sogenannten "Bank-Portugalöser", die Ansicht von der Elbseite her, mit Grasbrook, Seeschiffen, Wall, Häusermeer und Kirchtürmen. Der Mühlenteich blieb irgendwie Rückseite, wie es der westliche Stadtrand schon im Mittelalter gewesen war (das Fleetinsel-Areal gehört in diesen Zusammenhang).

Das änderte sich fast schlagartig um 1800: Seitdem wird die Binnenalster und der Blick von Norden auf die Stadt zum identitätsbildenden Motiv, der Ort zur Guten Stube des Gemeinwesens. Die Ansicht von Süden wird aufgegeben.



4

#### The Face of the City

One should not be led by illusion: Hamburg saw its 'fair face' located directly opposite, on the other side of town: From the earliest representations of the city up to the time around 1800, all illustrations (done to provide proof for its identity and so generally of the front views of Hamburg's baroque stately decorations - the so-called 'Bank-Portugalöser') show the view from the River Elbe, with Grasbrook, sea-faring ships, fortification, a sea of houses and church spires. The mill pond somehow remained at the back, as the western periphery of town had been since Mediaeval times (the Fleetinsel area is part of this context).

This changed almost abruptly, around 1800: Since then the Binnenalster and the view to the city from the north had become an identity forming motif, the place turns into the living room of public life. The view from the south is abandoned.

The Enlightenment brought on a changing perception of quality of life, a longing for nature (4), for a healthy life in fresh air and the countryside (expressed predominantly in the Hamburg country house tradition during the late 18th century, when the land outside the old fortifications appeared like 'nearly a new city' (Willebrand 1772) of ideal modernity), and supplied the open spaces in the centre of town and its ramparts with an almost ideal character: Especially since 'Lombards-Wall', visible from the Binnenalster, had become a popular place for strolling in spite of its fortification function.

It also offered an attractive view from Jungfernstieg, more than ever since the redevelopment of its ramparts into a landscape park from 1819 onwards (5).

Mainly the 'Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und der nützlichen Gewerbe' (Hamburg society for the advancement of the arts and useful commerce), the so-called 'Patriotische Gesellschaft' had been active. This assembly of Hamburg citizens, founded in 1765, promoted the modernisation of its city by practical rationalisation, promoting public welfare, enthusiasm for bourgeois participation in the old city republic, and also endorsed Hamburg's beautification. In 1791, it took the initiative at Jungfernstieg 'to make this one outstanding promenade ... passable, passable even in the most persistent rains'. Also the Senate (nearly exclusively consisting of 'patriots') noted that it was 'without doubt, one of the finest promenades in town' - and extended the proposal: The city created the Jungfernstieg that has since then clouded memory ever since in 1796. A pavement was laid in front of the houses, the carriage-way was extended over its entire width - in front of this though, a dam of equal width constructed, solely for the purpose of promenading. On the town side separated with bollards and chains, but now shaded during the day by three rows of limes (the centre was removed in 1822) and illuminated at night by lanterns, soon complemented by refreshment pavilions and a noticeable edge along the Alster of a high embankment wall with attractive iron railings, the old 'Steig' (path) turned modern 'promenade' (6).

Veränderte Vorstellungen von Lebensqualität, die durch die Aufklärung sich verbreitende Sehnsucht nach der freien Natur, nach gesundem Leben in frischer Luft und im Grünen (4), wie sie sich im ausgehenden 18. Jahrhundert vor allem in der Hamburger Landhauskultur entfaltet hatte und deshalb das Umland jenseits der alten Wälle "fast wie eine neue Stadt" (Willebrand 1772) idealer Modernität erscheinen ließ, gaben auch dem Freiraum mitten in der Stadt und seinen Ufern geradezu idealen Charakter: Zumal der "Lombards-Wall" im Blickpunkt der Binnenalster war trotz seiner Festungsfunktion längst selbst zum beliebten Spaziergang geworden und bot vom Jungfernstieg aus - besonders seit der Umwandlung der Wälle in einen Landschaftspark ab 1819 - einen verlockenden Anblick (5).

Vor allen Dingen aber hatte sich auch hier die "Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und der nützlichen Gewerbe", die sogenannte "Patriotische Gesellschaft", engagiert. Diese 1765 gegründete Versammlung von Hamburger Bürgern, die durch praktische Aufklärung, durch gemeinnütziges Handeln, durch Begeisterung für die bürgerliche Mitwirkung in ihrer alten Stadtrepublik die Modernisierung der Stadt vorantrieben, hatte sich auch deren Verschönerung vorgenommen. 1791 ergriff sie am Jungfernstieg die Initiative, "diese unsere einzige und so treffliche Promenade ... gangbarer, und auch selbst beim anhaltendsten Regenwetter gangbar zu machen". Auch der Senat (der selbst fast vollständig aus "Patrioten" bestand) stellte fest, es sei "ohnstreitig einer der besten Spatziergänge der Stadt" - und ging über den Vorschlag hinaus: Die Stadt schuf 1796 den Jungfernstieg, wie er seitdem die Erinnerung verklärt: Vor die Häuser wurde ein Trottoir gelegt, die Fahrstraße wurde über die ganze Dammbreite ausgedehnt - und davor nun allerdings in gleicher Breite ein neuer Damm aufgeschüttet, der ausschließlich als Promenade diente. Zur Straße mit Pollern und Ketten gesperrt, durch jetzt drei Reihen Linden (deren mittlere 1822 wieder entfernt wurde) tagsüber beschattet, durch Laternen abends erhellt, bald durch Erfrischungspavillons bereichert, zur Alster durch eine hohe Ufermauer mit schönem Eisengeländer markant begrenzt, wurde der alte "Steig" zum modernen "Spaziergang" (6).

Hamburg hatte damit den Ort für eine gesellschaftliche Kulturform gewonnen, die in ihrer Bedeutung für das beginnende bürgerliche Zeitalter kaum überschätzt werden kann: An die Stelle der aristokratischen Promenade im Park trat als tonangebende und stilbildende Form gesellschaftlicher Begegnung der bürgerliche Spaziergang im Kontext der Stadt: An Feiertagen außerhalb ihrer Mauern in den die Stadt umgebenden, durch Alleen erschlossenen Landschaften und Landhaus-Vororten, an Werktagen abends auf den Wällen - und allezeit auf eigentlich städtischen Spaziergängen, von denen in Deutschland vor allem zwei größten Ruhm genossen: Die Straße "Unter den Linden" in Berlin und der Jungfernstieg in Hamburg.

Die besondere Schönheit und Attraktivität beider Straßen beruhte eben auf ihrem "städtischen" Charakter, das aber heißt eigentlich: auf strengen Zwangslagen. Nach wie vor waren Städte durch Mauern und Tore nächtens verschlossen, der sommerliche Abendspaziergang also auf solche Sonderbereiche "in der Stadt"

Hamburg had gained a location for performing that practice of social culture which can hardly be over-estimated in its importance at the onset of the bourgeois epoch. The aristocratic promenade in the park was now replaced by the influential and stylistically instructive form of social meeting on the bourgeois stroll, in the context of the city. On public holidays outside the town walls along avenues into the surrounding countryside and suburbs of country houses; during the week in the evenings on the ramparts - and always on essentially urban walks, of which two are of acclaimed fame in Germany: the street 'Unter den Linden' in Berlin and Jungfernstieg in Hamburg.

The particular beauty and attractiveness of both streets was based on their 'urban' character, really meaning: on tight constraints. Cities were still locked at night by walls and gates, the summer's evening stroll thus limited to such special areas 'in town'. The fact that Hamburg and its old mill pond gained that incredible privilege of green promenades and a lake at its 'continuous' disposal in the centre of town was unique.

Even aristocrats from other regions bought property here to build urban residences, and so, even in 1780, Louisa Friederika, the reigning Duchess of Mecklenburg. And a citizen of Hamburg held office as Consul of Tuscany...



beschränkt. Daß gerade Hamburg durch seinen alten Mühlen-  
teich das unglaubliche Privileg besaß, grüne Promenaden und  
einen See in diesem Sinne "allezeit" in der Stadt zur Verfügung  
zu haben, war einzigartig.

Selbst auswärtige Aristokraten erwarben hier Grundbesitz für  
städtische Wohnsitze, so auch noch um 1780 Louisa Friederika,  
die regierende Herzogin von Mecklenburg. - Und ein Ham-  
burger Bürger amtierte hier als toskanischer Konsul...

### Die Aufklärung

Das Engagement der "Patriotischen Gesellschaft" ist mehr als eine  
lokale Bürgerinitiative: Darin drückt sich vielmehr die Signatur der  
Epoche schlechthin aus, die "Aufklärung" kultivierte ihr neues  
Menschenbild der Vernunft und des Einklangs mit der Natur eben  
auch in der Aufwertung des Spaziergangs. Und in der Öffnung  
der Stadt - der Verwandlung der Wälle in Parks und mit neuen,  
modernen Gebäudetypen. In dieser Zeit trat an die Stelle des  
alten hohen Giebelhauses das moderne, funktional differenzier-  
te Wohnhaus, in Hamburg als ein Import aus den Zentren der  
Zivilisation, Paris und London.

So erbaute der von den Patrioten ausgebildete Architekt Johann  
August Arens natürlich auch am Jungfernstieg vorbildliche neue  
Stadthäuser mit modernen Wohnungen und klassizistischen  
Fassaden.

Nichts konnte "Aufklärung" sinnlicher vergegenwärtigen als die-  
ser sich verwandelnde Jungfernstieg: Aus dem dichten Gefüge  
der Altstadt herauskommend, trat man mitten in der Stadt ins  
Freie, ja an die große offene Wasserfläche der Binnenalster, ver-  
mittelt durch die baumbestandene Promenade. (7) Gelobt wurde  
dieser Stadtbildeffekt seit dem 17. Jahrhundert, am meisten aber  
in dem Buch von "Hamburgs Annehmlichkeiten", das der auf-  
geklärte, in Hamburg lebende dänische Staatspensionär Johann  
Peter Willebrand 1772 bzw. 1783 veröffentlicht hatte. Voll Be-  
geisterung für die Stadtrepublik sang er dem "freyen und glück-  
seligen Hamburg" das Lob:

"Ich kenne keine Stadt in Deutschland, wo man reizendere  
Spazier-Gänge antreffen könne ... ", auf dem Wall sich  
ergehend genieße man herrliche "Prospecte", als Höhepunkt  
erscheint "der entzückende Anblick der Binnen-Alster",  
"ein Amphitheater, welches noch kein Mahler nach Würden  
abzeichnen können".

"Wie soll ich Ihnen aber, mein Herr, den so genannten Jung-  
fernstieg nach Würden beschreiben einen in der Stadt an dem  
weiten Wasserbecken oder Behältnis an der so genannten  
Binnen-Alster mit dicken, schattigen Linden-Bäumen, mit viel-  
en Bänken besetzten, und mit einem Geländer versehenen,  
mit Fleiß eben gemachten Spazier-Gang, von mehr als vier-  
hundert Schritten was aber dieser Allee noch größere Anmut  
giebet, ist nicht nur die lebhafteste Gasse, an welcher sie auf der  
einen Seite gränzet, sondern auch die unglaubliche Menge,  
der immer bis in den spätesten Abend in diesem Spazier Gange auf-  
und niedergehenden Menschen von allerley Alter, Kleidung  
und Ständen.

### The Enlightenment

The commitment of the 'Patriotischen Gesellschaft' was more  
than a local pressure group. The signature of the epoch itself is  
expressed in this; the 'Enlightenment' cultivated its new image of  
the reasonable man and harmony with nature also in the increas-  
ing importance of promenading. And in the opening of the city,  
the alterations of ramparts into parks and in new, modern  
buildings. At this time the old high gabled houses in Hamburg  
were replaced by modern, functionally differentiated residences,  
an import from the centres of civilisation, Paris and London. Thus  
the architect Johann August Arens, who was trained by the  
patriots, built exemplary new town houses on Jungfernstieg,  
with modern flats and classicist facades.

Nothing could demonstrate the 'Enlightenment' more aesthetically  
than the changing of Jungfernstieg. Stepping out of the dense  
urban fabric of the old town one entered an open space in the  
city centre, the large open water body of the Binnenalster, with  
a tree-lined promenade acting as a link (7). The effect of the urban  
scenery had been praised since the 17th century, mostly in the  
book 'Hamburgs Annehmlichkeiten' (Hamburg's amenity)  
published by the enlightened Danish state pensioner Johann  
Peter Willebrand in 1772 or 1783, who lived in Hamburg. Full of  
enthusiasm for the municipal republic he praised 'free and blissful  
Hamburg'.



6



7

Gewiß, hier zu sitzen, und die Abwechslung der Gesichter und Kleider zu betrachten, und aus Beyden zu beurtheilen, wie der Stand und die Gemüthsbeschaffenheit des oft bey sich selbst lachenden, oder mit sich selbst zürnenden, oder eifrig in Geschäften gehenden, beschaffen sey zu bemerken, wie unempfindlich die mehresten, von Gewohnheit verhärtet, einen Weg gehen, der in den Elisäischen Feldern unmöglich reizender anzutreffen, ist wahrlich der erbaulichste Zeitvertreib eines sich hier ausruhenden philosophischen Spazier-Gängers.

Kommt nun noch hinzu, daß das oben angezeigte Bassin im Sommer mit Gondeln oder bedeckten Lustböten, und im Winter mit einer Menge auf Schlitten fahrender oder auf Schlittschuhe laufender Menschen bedeckt ist, und daß auf der andern Seite viele schöne Häuser zu erblicken sind, so weiß ich nicht, was man sich ergötzlicher erdenken könnte.

Damit aber die vollkommene Annehmlichkeit dieser Allee durch nichts vermindert werde, so sind Anstalten gemacht, daß man hier nicht von Bettlern überfallen und beunruhigt wird. Kurz, mein Herr, ich will darauf wetten, daß kein Fremder, und wär in dem Innersten seines Herzens zu wünschen, solchen Zeit- lebens ruhig genießen zu können."

Zur gleichen Zeit veröffentlichte Willebrand das Handbuch "Grundriß einer schönen Stadt", in dem er alle Bedingungen für die Entfaltung bürgerlichen Lebens abhandelte die "Spaziergänge" in und vor den Städten werden dort zu entscheidenden Merkmalen der Lebensqualität. - Nicht zuletzt aber ist es für eine Stadt wichtig, für Fremde attraktiv zu sein.

"In vielen Theilen der Stadt muß man an den Seiten der Gassen Gegenstände erblicken, die ein Fremder nicht erwartete" etwa ein Wasser-Bassin "wie in Hamburg der Jungfernstieg an der Alster"

Fast drastisch gesteigert wurde übrigens der Spaziergang am Wasser-in-der-Stadt-Überraschungseffekt durch ein weiteres

'I know no town in Germany where one could encounter more appealing promenades ...', strolling on the embankment one would enjoy wonderful 'prospects', as a highlight 'the enchanting view of the Binnenalster', 'an amphitheatre no painter could so far copy out with dignity'.

'How could I describe to you, Sir, with dignity the so called Jungfernstieg; an extensive water basin or pool on the so-called Binnen-Alster with dense, shady lime trees, furnished with numerous benches, and fitted with railings, the walk of more than four hundred paces just taken diligently, but what provides this avenue with even greater appeal, is not only the lively lane onto which one of its sides borders, but the incredible crowd of people of all kinds of age, dress and station, who on this promenade pass back and forth until late in the evening.

Certainly, to sit here and observe the different faces and attire, and to judge from the two the position and frame of mind of those laughing to themselves, or filled with rage, or engaged in business, and to notice how insensitive most of them are, hardened by habit, walking along a path which could not have been lovelier in the Elysian Fields, is probably the most constructive past-time to a resting philosophical stroller.

One must add that the above mentioned basin is covered in gondolas and pleasure boats in the summer, and in winter by many people on sledges or ice skating, and that many beautiful houses can be seen on the other side, and one does not know what one could imagine to be more enchanting.

To ensure that the absolute enjoyment of this avenue is not diminished, efforts are made that one is not attacked and worried by beggars here. In short, Sir, I would bet on that no stranger, be it a prince, would have entered on this promenade without, in his inner heart having wished to be able to enjoy such a walk for the rest of his life.'

At the same time Willebrand published the book 'Grundriß einer



nüchtern-aufklärerisches Projekt der "Patrioten", das "Badeschiff", das zuerst 1793 mit Badekabinen für Männer und erneut 1810 - jetzt sogar mit Badekammern "für Frauenzimmer" und "in der Mitte einem Raum zum Schwimmen" versehen wurde und in der Südecke der Binnenalster vor Anker lag. Ein höchst paradoxes Ensemble gab es so zeitweise dort: Denn vor der Ausmündung des Neuen Walls war aus der Feuerwache "Nilus" ein Erfrischungspavillon geworden:

"Ein vormaliger Marquis, jetzt Restaurateur Chastenest, hat mit französischer Industrie dem Jungfernstieg, ein Restaurations- und Kaffeehaus - und was noch mehr ist ! - einen chinesischen Pavillon, zum point de vue gegeben. Diese bunte Pagode, einer schlechten Theaterdekoration ähnlich, ragt aus dem abgebrochenen Dach eines ihm dazu vergönnten Feuerspritzenhauses der Stadt hervor. Um diesen ungewöhnlichen Unterbau eines Tempels, - dessen innehabende Rettungsgeräthe diesem doch wohl noch einmal von promptem Nutzen seyn können - zu verstecken, ist das Spritzenhaus, mit grellen Farben in - einen Felsklumpen verwandelt, mit Felsblöcken ähnelnden, Brettern benagelt und in der Mitte eine schon wieder verblichene Durchsicht auf ein Alpengebirge angebracht..." [aus dem "Hanseatischen Magazin" 2, 1799, S. 47f]

1801 wurde daraus der "Schweizer-Pavillon. - Nach 1842 wurde hier ein Landeplatz angelegt.

#### Der Zweite und der Dritte Jungfernstieg

Dass die Altstadt westlich der Alster und auch die Bebauung des Jungfernstiegs 1842 im Großen Brand gänzlich unterging, brachte die Binnenalster zur Vollendung. (8-9)

schönen Stadt' (Plan of a beautiful city), in which he treats all conditions for the development of the bourgeois life-style. The 'promenades' within and in the proximity of the city become a crucial indicator for quality of life. - But not of least importance is the attractiveness of a city to strangers.

'In many parts of the city one must see things at the sides of the lanes which a stranger does not expect', like a water basin 'such as in Hamburg the Jungfernstieg on the Alster'.

Almost drastically heightened is the effect of surprise of the walk-on-the-waterfront-in-the-city by a further sober reformation project of the 'patriots', the 'bathing boat'. First equipped in 1793, with bathing cubicles for men and renewed, in 1810, with bathing cubicles for 'females' and 'in the centre a room for swimming' it anchored in the southern corner of the Binnenalster. A highly paradoxical ensemble was found here at the time: In front of the junction of Neuer Wall the fire station 'Nilus' was turned into a refreshment pavilion.

'A former Marquis, now restaurant owner Chastenest, has with French industriousness provided Jungfernstieg with a restaurant and coffee house - and what is more ! - a Chinese pavilion as a point de vue. This colourful pagoda, like a bad stage set, emerges through the dismantled roof of a municipal fire station house which was made available to him. To hide this construction unusual for a temple - complete with fire fighting equipment which may be of prompt use- the fire station is, with the use of bright colours, disguised as a lump of rock, with 'rock-like' boards nailed to it and an already faded panoramic vista of the Alps in its centre...' [extract from "Hanseatisches Magazin" 2, 1799, p. 47f]

In 1801 it was turned into the 'Swiss pavillon'. - After 1842, a landing stage was constructed in its place.



Nach Aufgabe des Kalkhofes war bereits 1825-1827 westlich der Alster ein "Neuer Jungfernstieg" angelegt und damit die Verbindung zu den Wallanlagen (und dort zur neuen "Esplanade") hergestellt worden. Nach 1842 folgte am östlichen Ufer der "Alsterdamm" (heute Ballindamm) als "dritter Jungfernstieg". Die Verbindung zum "alten Jungfernstieg" über die neu gestaltete Kleine Alster hinweg und zu den Alsterarkaden brachte die neue Reesendammbrücke. Aus der Binnenalster wurde ein regelrechter Stadtpark-Corso, aus dem Hinterhof der Stadt wurde endgültig deren Salon, um den herum man begegnungsreichen unter schattigen Bäumen zirkulieren konnte.

Es ist diese - sozusagen - biedermeierliche Modernität Hamburgs innerhalb der sicherheitshalber abends verschlossenen Tore, die jene Idyllen hervorbrachte, die seitdem das kollektive Gedächtnis der Stadt und - in Gestalt von Heinrich Heines vielzitiertes Schilderung - die Literaturgeschichte des Jungfernstiegs bestimmt.

Als Gesamtensemble erhielten Binnenalster und Jungfernstieg - und das ist auch heute noch nachvollziehbar - durch den Bau der Verbindungsbahn von Hamburg nach Altona 1866 gewissermaßen ihre Pointe. Nicht nur bildet die dafür neu erbaute Lombardsbrücke seitdem einen schönen Blickpunkt innerhalb des Grüns des Lombardswalles (durchaus in der Tradition der "Palladian bridge" des klassischen Englischen Gartens). Vielmehr war mit ein begrüßter - und in den Veduten der Binnenalster stets betonter - Schaufeffekt die Inszenierung moderner Technik durch die Eisenbahn im Park - Realität und zugleich Theater. Fast möchte man die einst funkensprühenden Dampflokomotiven in die Tradition der barocken Feuerwerke stellen.

Die Inbetriebnahme der Verbindungsbahn kann man aber ziemlich exakt als den Höhepunkt und Wendepunkt der bürgerlichen Kultur an Jungfernstieg und Binnenalster ansehen: Noch lebten die meisten Mitglieder der Hamburger tonangebenden Gesellschaftsschichten - die, die sich den abendlichen Spaziergang nebst Erfrischung und Unterhaltung leisten konnten - in der Stadt die Lindenreihen auf dem (inzwischen "alten") Jungfernstieg, auf dem Neuen Jungfernstieg und dem Alsterdamm waren herangewachsen die Häuser an allen drei Straßen waren alle "modern",



10

## The Second and Third Jungfernstieg

The fact that the old town west of the Alster and also the buildings on Jungfernstieg were completely destroyed in the great fire of 1842 led to the perfection of the Binnenalster (8-9).

After the closure of the lime kiln 'Neuer Jungfernstieg' was laid out west of the Alster in 1825-1827, and so a link to the 'Wallanlagen' (ramparts) formed (and from there to the new 'Esplanade'). After 1842, the 'Alsterdamm' on the eastern edge followed as the 'third Jungfernstieg' (today's Ballindamm). The connection to the 'old Jungfernstieg' across the newly designed Kleine Alster and to Alsterarkaden was provided by Reesendammbrücke. The Binnenalster turned into a town park corso - the backyard of the city was finally turned into its parlour - around which one could circulate, rich in encounters and under shady trees.

It is - so to speak - the Biedermeier-style modernity of Hamburg, within the locked gates at night, from which those idylls have emerged and henceforth have shaped the collective memory of the city and - in the much quoted description by Heinrich Heine - determined the literary history of Jungfernstieg.

The general ensemble of Binnenalster and Jungfernstieg received, in the construction of the connecting railway line from Hamburg to Altona in 1866, a kind of pointe - and this is still apparent today. The specially constructed Lombardsbrücke has not only provided a beautiful viewpoint within the greenery of Lombardswall ever since (in the tradition of the 'Palladian bridge' of the English landscape garden). It was also a much welcomed show effect - always emphasised in prospects depicting the Binnenalster - the staging of modern technology, of trains in the park - reality and theatre at once. One is tempted to substitute those smoking chimneys of the steam engines for the tradition of the baroque firework displays.

The time when the train link became operational can almost exactly be taken as the height and turning point of the bourgeois culture on Jungfernstieg and the Binnenalster. Most members



11

hell und ungefähr gleichmäßig in Maßstab und Stil - eine einheitliche bürgerliche Kulisse für die davor sich erstreckenden Promenaden - übrigens auch weitgehend frei von störendem Verkehr, denn der verlief im Hintergrund der die Binnenalster säumenden Häuserblöcke (v.a. im Osten nicht über den Alsterdamm, sondern über Ferdinand- und Herrmannstraße, die Hauptzufahrtstraße zum Rathausmarkt) der Lombardswall prangte als Park und bot damit eine Kulisse für die knappen Durchblicke zum Freiraum der Außenalster - und darüber immer neu die Eisenbahn (10).

### Citybildung

Und doch war eben das bürgerliche Zeitalter längst auch über die alten Wälle hinausgewachsen: Die Stadterweiterung als Hauptaufgabe der Städte des 19. Jahrhunderts hatte Hamburg erfaßt. Zum Jahreswechsel 1860/61 wurde die "Torsperre" aufgehoben. In wenigen Jahrzehnten trennten sich die Funktionen der Stadt: Aus dem alten Hamburg wurde eine "City" gerade die bürgerlichen Quartiere wurden zu Kontorvierteln seit den 1880er Jahren verdrängte der neue Typus des Kontorhauses die biedermeierlichen Stadthäuser die Speicher wanderten in den Freihafen ab - vor allem aber zog man zum Wohnen hinaus in die neuen Viertel beidseits der Alster.

Die Entwicklung zog sich lange hin. Aber bis zum Ersten Weltkrieg war es doch so weit, daß die Außenalster zum neuen Spazier-Revier der bürgerlichen Schichten geworden war, daß dort inzwischen eine (durch die jahrzehntelange Arbeit des Oberingenieurs Franz Andreas Meyer) parkartig ausgestaltete Ringstraße die abendliche Spazierfahrt als neue Form der Promenade möglich machte. Die Binnenalster verlor ihre wichtigste Aufgabe. Als die Bebauung ihrer drei Jungfernstiege noch vor dem Ersten Weltkrieg weitgehend durch Kontorhäuser ersetzt worden war, hatte die Citybildung sie einverleibt. - Sogar der Versuch, eine Promenade unabhängig vom Wetter anzubieten, scheiterte: "Sillem's Bazar", die 1842-1845 nach Pariser Mustern errichtete größte "Passage" Hamburgs, mußte 1880 schließen an ihrer Stelle entstand 1881-1883 als Hotel der "Hamburger Hof" (11-12).

Der eigentliche Jungfernstieg hat das alles pünktlich zur Jahrhundertwende vollendet zum Ausdruck gebracht. - Wie zugleich die Außenalsterparks von Franz Andreas Meyer vorangebracht wurden, so plante dieser seit 1897 eine scheinbar ganz traditionsgebundene, in Wahrheit radikal großstädtische Neugestaltung des Jungfernstiegs: Aus dem Spaziergang wurde ein Verkehrsknotenpunkt. 1897-1901 wurde die Breite des Jungfernstiegs erneut verdoppelt und abermals die gesamte Erstreckung des Vorgängers für den Fahrzeugverkehr in Anspruch genommen (13).

Die Straßenbahnlinien vom Rathausmarkt nach Westen wurden auf den Jungfernstieg verlegt. Für die Bewohner der Außenalster-viertel (und die Ausflügler dorthin) wurde eine gewaltige Landungsbrücke für Dampfboote geschaffen. Zwar wurde erneut auch eine Promenade ganz im alten System - also jenseits der Fahrstraße als abgegrenzter, mit Linden bestandener Bereich - angelegt. Aber sie erhielt jetzt nicht mehr die so markante scharfe Wasserkante, sondern wurde von der Binnenalster durch die Landungsanlagen weit abgerückt. Da half es wenig, dass sie

of the ruling classes of Hamburg's society, who could afford the nightly promenade including refreshments and entertainment, still lived in the city. The rows of lime trees on the (now 'old') Jungfernstieg, on Neuer Jungfernstieg and Alsterdamm had grown. The houses on all three streets were 'modern', bright and nearly equal in scale and style - a uniform bourgeois backdrop for the promenade extending along their frontage. By the way, it was almost free of disruptive traffic which passed at the back of the blocks lining the Binnenalster (most of all in the east, not across Alsterdamm, but Ferdinandstrasse and Herrmannstrasse, the main access to Rathausmarkt). Lombardswall stood out as a park and provided a setting for the few vistas to the open space of the Aussenalster - and above it the always new the railway (10).

### City Building

The bourgeois epoch had grown beyond the old town walls. Urban development, the main task of the cities of the 19th century, had reached Hamburg. With the new year of 1861, the locking of the town gates came to an end. Within a few decades the functions of the city would divide: The old Hamburg turned into a 'city', the bourgeois districts were developed as office quarters and, since the 1880's, the new building type of 'Kontorhaus' displaced the Biedermeier-style town houses. The warehouses moved to the free port - but most of all people moved out to live in the new districts on either side of the Alster.

The development extended over a long period of time. But until World War I it had emerged that the Aussenalster was the new promenading territory of the bourgeoisie, where a ring road had been built (an achievement of the work of decades by chief engineer Franz Andreas Meyer) enabling the nightly drive as a new form of strolling. The Binnenalster lost its most important function. Before World War I, when the buildings on the three Jungfernstiegs had been largely replaced by office buildings, it had been engulfed by 'city building'. Even the attempt to provide an all-weather promenade had failed. 'Sillem's Bazar', Hamburg's largest 'mall', constructed according to the Parisienne example in 1842-1845, had to close down in 1880. Between 1881 and 1883, the 'Hamburger Hof' was erected in its place (11-12).



durch romantisch-historisch gestaltete unterirdische Bedürfnisanstalten (Lichtwark sprach von "versunkenen Kathedralen") und ein festungsartiges, zweckloses "Rondell" vor der Ausmündung des Neuen Walls verklärt wurde. Meyer verstarb alsbald nach der Fertigstellung des Jungfernstiegs - und das Gerede ging dahin, daß ihn die einhellige Kritik an seinem Werk ins Grab gebracht habe. Selten hatte Hamburg für ein städtisches, zudem überaus aufwendiges Projekt eine so katastrophale öffentliche Meinung eingehandelt (14).

Die tatsächlich fast absurd verspielten Kandelaber für Oberleitungen und Straßenbeleuchtung trugen ebenso dazu bei wie die merkwürdig altmodische Gestaltung des Ganzen - und nicht zuletzt der Verlust des alten Jungfernstieg-Erlebnisses. Als Spaziergang war die Lindenallee durch Verkehr auf beiden Seiten isoliert - und sie wurde wohl auch gar nicht mehr richtig gebraucht. City und Verkehr forderten jetzt offensichtlich mehr Rechte als der biedermeierliche Stadtspaziergänger.

Und das ist so geblieben. Zwar hat die Neugestaltung des Jungfernstiegs 1931 (im Zusammenhang mit der Anlage einer U-Bahn-Linie darunter, der heutigen "U 1") die Meyerschen Kandelaber verschwinden lassen, und die Promenade erschien damit wieder freundlicher. Aber jetzt kam der Automobilverkehr ins Rollen und reduzierte den Spaziergenuß weiter. Utopische Vorschläge, die Binnenalster mit Galerien zu umbauen, den Fahrverkehr in das Untergeschoß zu verbannen und die Promenaden "an Deck" gewissermaßen wiederzugewinnen, blieben verständlicherweise utopisch.

Dass der Jungfernstieg freilich immer noch seinen Mythos zu leben versuchte, zeigt die Nachkriegszeit: Zur Internationalen Gartenbauausstellung 1953 bildete er mit dem neuen Alsterpavillon eine Hauptattraktion - und hatte doch soeben die innere der beiden Lindenreihen verloren, um neuen Raum für den Autoverkehr anzubieten. Seitdem hat sich die alte Freiraumqualität ganz auf die Landungsbrücken zurückgezogen. Und daß dann zur IGA 1973 (samt Anlage neuer U- und S-Bahnlinien unter dem Jungfernstieg) die Meyersche Ausgestaltung endgültig getilgt und "modern" in klaren Linien ersetzt wurde, vermag längst niemand mehr als Zugewinn an einladender Freundlichkeit zu erleben. Der reizende expressionistische



The real Jungfernstieg had expressed all this, punctually at the turn of the century. Franz Andreas Meyer, who had also designed the parks on the Aussenalster, planned from 1897 onwards, an outwardly traditional, but truly radical urban redevelopment of Jungfernstieg (13).

The promenade turned into a traffic intersection. From 1897 to 1901, the width of Jungfernstieg was doubled and again the entire length of its predecessor taken up for vehicular traffic. The tram line going west from Rathausmarkt was re-sited on Jungfernstieg. For residents of Aussenalster districts (and people going there on excursions) an enormous landing stage for steamboats was built. However, a new promenade of the old style - that is an area away from the road and planted with lime trees - was laid out. It did not have the sharp edge to the water, but was far removed from the Binnenalster by landing stages. Little did it help that it was obscured by underground public conveniences designed in the romantic-historic style (Lichtwark spoke of 'sunken cathedrals') and a fortress-like, 'Rondell', devoid of function, at the junction of Neuer Wall. Meyer died soon after the completion of Jungfernstieg - and it was said that the unanimous criticism of his works was the death of him. Rarely had Hamburg received such disastrous public opinion on a municipal project that was also very extravagant (14).

The really almost absurdly playful chandeliers for overhead lines and street lighting contributed to this just as much as the markedly old fashioned design of the whole scheme - and, not least of all, the loss of the former Jungfernstieg-experience. The promenade along the lime avenue was isolated by traffic on either side - and now hardly used at all. City and traffic obviously demanded greater rights than the Biedermeier stroller.

Nothing has changed. The redevelopment of Jungfernstieg in 1931 (in connection with the underground line, today's 'U 1') let Meyer's chandeliers disappear and the promenade seem a little friendlier once again. But now automobile traffic had started to roll and further reduced the pleasures of promenading. A utopian idea to surround the Binnenalster with galleries and to banish vehicular traffic to an under-storey in order to reclaim the promenade 'on deck', not surprisingly, remained utopia.

That Jungfernstieg still tried to live up to its myth was apparent in the post war years. Together with the new 'Alsterpavillon' it formed one of the main attractions at the International Garden Exhibition (IGA) of 1953, but had just lost the inner of the two rows of limes to make room for motorcar traffic. This concentrated its former quality of open space entirely onto the landing stages. And the final replacement of Meyer's furnishings in the course of the IGA 1973 with 'modern' clear lines (including the development of new underground train routes below Jungfernstieg) no one could testify as an improvement on inviting friendliness. The charming, expressionist 'HAPAG Pavillion' that Richard Laage built on the 'Rondell' in 1924, was carefully dismantled to be rebuilt at some other time, but unfortunately its parts were lost...

"HAPAG-Pavillon", den Richard Laage 1924 auf das "Rondell" gesetzt hatte, wurde damals sorgfältig abgetragen, um ihn irgendwann wieder zu errichten leider sind seine Teile aber verloren gegangen.

Die paradoxe Konsequenz des Verlusts des alten Jungfernstiegs ist merkwürdig genug: Neue Lindenreihen wurden auf dem Trottoir vor den Geschäftshäusern gepflanzt - und auf dem Mittelstreifen der Autostraße.

#### Rot-weißes Hamburg

Noch die "Binnenalster-Verordnung" hat den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg genutzt, um möglichst viel von biedermeierlichem Erinnerungsgut in der Randbebauung wiederzugewinnen: Durch ihre Gestaltungsmaßgaben wurde die Dachlandschaft vor allem der Kontorhäuser beruhigt, die Farbigkeit der Fassaden hell definiert, der Maßstab blieb begrenzt auf den - allerdings - der Kontorhäuser. Das Thema der "weißen" Stadt, wie es seit 1842 entstanden war, klingt so weiter und mit eindrucksvoller stadträumlicher Wirkung nach. Nicht zuletzt aber ergibt sich dadurch auch ein traditionsreicher Fernklang.

Zur "amphibischen" Typologie der Stadt gehört seit dem Mittelalter nicht nur die innige Durchwirkung von Land- und Wasserwegen, sondern auch die Ausbildung charakteristischer Land- und Wasserbilder der Architektur. Zur Straße hin repräsentative Bürgerhäuser - mit Stein- und Putz-Dekorationen - zeigen zu den Fleeten ihre Arbeitsseite, bestimmt durch rote Ziegelfarben.

The paradox consequence of the loss of the old Jungfernstieg is strange enough: New limes were planted on the pavement in front of the shops - and on the central reservation of the road.

#### Red and White Hamburg

The 'Binnenalster Directive' still held influence over the rebuilding after World War II to reclaim as much as possible of the Biedermeier sentiment in the peripheral buildings. Its design guidelines exerted a calming influence on the roofscape, mainly of the 'Kontor' buildings, and defined their facades to be of a light colour; the scale remained limited to that of the office buildings. The theme of the 'white city', established in 1842, lived on and made for an impressive spatial effect. This also provided distant views that became rich in tradition.

Since mediaeval times the 'amphibian' typology of the city is not only expressed in the interwoven communications on land and water, but also in the formation of characteristic land and water aspects in architecture. Facing the street are representative bourgeois houses, with masonry and plaster adornments, and their working side face towards the 'Fleet' (canal), in typical red brick. Two interwoven urban aspects characterise the change of water and land in Hamburg. Even the office buildings - such as 'Europahaus' - at the turn of the century still play on this dual coloration. Whoever violated this convention was criticised (as for example, around 1910, the new building of Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft on Neuer



Zwei sich durchdringende Stadtbilder charakterisieren so die Wechselwirkung von Wasser und Land in Hamburg. Sogar Kontorhäuser - zum Beispiel das "Europahaus" - haben noch um die Jahrhundertwende diese Zweifarbigkeit ausgespielt. - Und wer gegen diese Konvention verstieß, geriet unter Kritik (wie zum Beispiel um 1910 der Neubau der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft am Neuen Jungfernstieg als Ziegelrohbau oder schon der rote Sandsteinbau des "Hamburger Hof" in der Gründerzeit). Durch die Entmischung der Funktionen in Folge der Citybildung entfiel zwar die sachliche Begründung für diese "zwei Stadtbilder", aber sie wurden merkwürdig konsequent und bis heute für Hamburgs Stadtbild entscheidend neu formuliert: Gewissermaßen die Stadt als Ganzes nahm jetzt die alte Typologie auf, nämlich mit der Backstein-Speicherstadt einerseits und dem neuen Kern der Stadt andererseits, seien es das Rathaus und Börse oder aber - die drei Jungfernstiege an der Binnenalster. Noch einmal definierte sich dieser Stadtraum auf diese Weise als repräsentative Schauseite, als eigentliche Wasserfassade, als waterfront der Stadt - in dialektischer Spannung zur Arbeitswelt der Wasserkante an der Elbe.

Die so wichtig gewordene Verkehrsbedeutung des Jungfernstiegs im Großstadtgefüge hat dies in fast didaktischer Weise gewissermaßen herauspräpariert und für das Stadterlebnis erlebbar gemacht: Seit der Entfaltung des Hafens vom Sandtorkai in die Elbe hinein, insbesondere seit der Entwicklung des Freihafens, wurde die ehemals ganz nebensächliche Brandstwierte zur Hauptverkehrsverbindung zwischen Stadt und Hafen, zur amphibischen Brücke sozusagen. Und das war vorbereitet durch den neuen Stadtplan, wie er nach 1842 systematisiert worden war: Diese Spange führte nicht genau in das Zentrum der Stadt, auf den Rathausmarkt nämlich, sondern an ihm vorbei zum Jungfernstieg, die Haupteinfallstraßen (vor allem Hermann- und Ferdinandstraße) kreuzend. Sie schloß so eben jene zwei so grundverschiedenen Wasserseiten miteinander kurz, voller überraschender Seitenblicke auf Hafenbecken und Kanäle, Speicher, Kontorhäuser, öffentliche Gebäude, Plätze und Kirchen - und auf die Binnenalster. Nicht mit dem Lineal gezogen, sondern in lebendigem Schwung und doch mit langen geraden Strecken durchschnitt diese Twiete bis zum Weltkrieg den kompakten Stadtkörper. - Ost-West- und Domstraße haben es dann allerdings nicht ganz geschafft, sich als gleichwertige Höhepunkte darin zu integrieren. Nun ja, auch die neueren Verkehrsberuhigungsmaßnahmen der Innenstadt haben das alles wieder reduziert.

#### Alsterpavillon

Am Ende gibt es trotz allen Wandels seit der Gründerzeit immerhin ein einziges und allerdings höchst bedeutsames Residuum des alten Mythos von der innerstädtischen erhöhten Lebensqualität des Jungfernstiegs das ist der "Alsterpavillon". Der erste entstand 1799, schon damals am heutigen Ort und natürlich ausgelöst durch die neue Attraktivität des damals verbreiterten Jungfernstiegs. In biedermeierlich klassizistischer Form 1834 neu gebaut, erlebte dieses Lokal seinen Höhepunkt wohl mit Martin Hallers Neubau 1874. Freilich war es jetzt schon nicht mehr nur ein Erfrischungsort, sondern gleichsam ein Festlokal in der Tra-

Jungfernstieg, built of red brick, or even the red sandstone building 'Hamburger Hof', dating from the era of promoterism). The division of functions following the 'city building' removed all rational reasons for these 'two city aspects'. However, they were re-formulated with surprising consistency and until today are of importance to the urban landscape of Hamburg. In a sense, the city as a whole now adopted the old typology, i.e. with the Speicherstadt of bricks on the one hand and the new centre of the city on the other hand, be it the town hall and stock exchange or the three Jungfernstiegs on the Binnenalster. Once again the town-scape is defined in this way, the representative front side being the true water-side of the waterfront city - in dialectical tension with the working water-side along the River Elbe.

The transport function of Jungfernstieg which had become ever so important within the urban context, has extracted this in an almost didactical sense and made it an urban experience. Since the development of the harbour from Sandtorkai into the Elbe, especially since the development of the free-port, the formerly insignificant Brandstwierte became the main link between city and harbour, an amphibian bridge, so to speak. This was prepared by the new town plan that was systemised after 1842. This link did not lead directly into the centre of town, that is to the town hall square (Rathausmarkt), but alongside it to Jungfernstieg, crossing the main access roads (mainly Herrmannstrasse and Ferdinandstrasse). So the two entirely different water-sides were linked, full of surprising oblique views of docks and canals, warehouses, 'Kontor' houses, public buildings, squares and churches - and to the Binnenalster. Not drawn with a ruler, but with a lively swing and still with long straight sections this lane, until the World War, traversed the entire compact body of the city. Ost-West-Strasse and Domstrasse have not quite managed to be integrated in this as highlights of equal value. Well, the more recent traffic control measures in the city centre have done their part in reducing all this.

#### 'Alsterpavillon'

In the end, despite of all changes since the era of promoterism, one single but very important residuum of the old myth about an increased inner-city quality of life on Jungfernstieg remains,



dition der alten Hotels und Etablissements am Jungfernstieg, wie die Senatoren und Gesandten sie für ihre feierlichen Staatsgelage und als Feuerwerkslogen genutzt hatten. Und es ist kein Zufall, daß in diesen Jahren noch einmal eine Zeit der Zauberinszenierungen auf der Binnenalster anbrach, mit illuminierten Festinseln und festlichem Gondelverkehr (z. B. 1841 für das Norddeutsche Musik-Fest, 1868 für den preußischen Kronprinzen und 1895 zu Ehren von Wilhelm II). - Martin Haller ließ sich sogar dazu inspirieren, einen seiner Rathausentwürfe vor den Jungfernstieg auf eine Insel ins Wasser zu stellen.

Jedenfalls diente schon damals der Alsterpavillon nicht mehr für den abendlichen Spaziergang, sondern als Treffpunkt im Tagesablauf zwischen City und Vororten. Und übrigens mit notorisch schlechtem Ruf: Martin Haller schreibt in seinen Lebenserinnerungen, die er zum Teil als "Spaziergang um die Binnenalster" organisiert hat:

"Unser 'Jungfernstieg' scheint - wie 'lucus a non lucendo' - seinen Namen davon abzuleiten, daß ihn von jeher auch Nicht-Jungfrauen betreten durften, bis in den Siebziger Jahren, zur Zeit des sittenstrengen Generals von Tresckow, ein Mandat des Polizeiherrn Senator Kunhardt, diesen Damen das Betreten der Promenade untersagte und ihren peripathetischen Geschäftsbetrieb auf das Trottoir an der Häuserfront verwies. Seitdem scheint dies Verbot wieder in Vergessenheit geraten zu sein."

Auch Hallers Pavillon mußte der Jahrhundertwende weichen und wurde 1899 ersetzt - entsprechend der Verbreiterung der Straße nach vorne gerückt - durch einen Neubau von Wilhelm Hauers und der schon wieder 1913/14 durch einen monumentalistischen von Rambatz & Jolasse, der allerdings nie dasselbe Ansehen genoß wie seine Vorgänger und dann dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer fiel er war übrigens bis dahin der Ort der "swing-Jugend" und damit gleichsam ein Lichtblick in Hamburgs Geschichte im "Dritten Reich". - 1940 wurde die Binnenalster - ohne Zweifel der Tiefpunkt ihrer Geschichte wie der Hamburgs - überbaut, nämlich mit einem fingierten Stadtgrundriß, der feindliche Flugzeuge irritieren sollte. Es hat der Stadt nicht viel genützt, die 1943 - samt dieser Schein-City - zu 50 % zerstört wurde (15-16).

Ferdinand Strebs Neubau für die IGA 1953 in seiner fast utopischen Modernität, mit Leichtigkeit, Transparenz, ausfahrbarem Dach, Terrassen und Palmen unter ausschwingenden Laternen hat dann noch einmal - und in fast rührender Konsequenz, ganz offensichtlich voller Hoffnung auf einen gelingenden Neubau in dem immer noch kriegszerstörten Hamburg - dem Aufenthalt am Jungfernstieg die alte Qualität innerstädtischer Freizeit, gewissermaßen Halt für den Flaneur zurückzugeben versucht. Dieser Pavillon hat es verdient, daß er möglichst viel davon auch künftig noch weitergeben kann.

Dies umso mehr, als vor kurzem das letzte alte Zeugnis der einst am Jungfernstieg blühenden Gastronomie für Hanseaten und Fremde endgültig verschwunden ist. Hinter einem höchst unscheinbaren Eingang versteckt im "Heine-Haus" lag "Schumann's Austernkeller", seit der Jahrhundertwende Treffpunkt elitärer Herrenklubs ebenso wie feiner Gesellschaft und gehobener Bohème.

and that is the 'Alsterpavillon'. The first was put up in 1799, in the same place as today's and of course constructed in response to the new attractiveness of the then popular Jungfernstieg. Reconstructed in the Biedermeier classical style in 1834, this site saw its highpoint with a new building by Martin Haller, in 1874. It was no longer a simple place to take refreshments but a restaurant for festivities in the tradition of the old hotels and establishments on Jungfernstieg, such as the senators and envoys had frequented for the festive state feasts and which had served as viewpoints for firework displays. It is no coincidence that the times of the fantastic shows on the Binnenalster returned once again, with illuminated festive islands and festive gondola rides (for example, in 1841 to honour Wilhelm II). Martin Haller could even be inspired to display one of his designs of the town hall on an island in front of Jungfernstieg.

In any case, Jungfernstieg then was no longer the place for nightly promenading, but a daytime meeting place between city and suburb. By the way, of notoriously bad reputation: Martin Haller wrote in his memoirs which he had partly organised in a 'Stroll around the Binnenalster':

'Our 'Jungfernstieg' seems - like 'lucus a non lucendo' - to have obtained its name from the fact that non-maidens have always been able to go there, up to the seventies, the time of the morally strict General von Tresckow, who had a mandate from the chief of police Senator Kunhardt, prohibiting these ladies to step here and banishing their peripatetic business onto the pavement along the buildings. Since then the law seems to have been forgotten.'

Haller's pavilion had to make way for the change of the century and was replaced in 1899 - moved to the front because of road widening measures - with a new building by Wilhelm Hauers. In 1913/14, this was replaced again by a monumental Rambatz & Jolasse design which never gained the same respect as its predecessor and was destroyed in World War II. Until then it had been the place of the 'swing-youth' and thus a highlight of Hamburg's history during the Third Reich. In 1940, no doubt the low point of the history of the Binnenalster and that of Hamburg, it was covered over with a fake town plan to irritate enemy aeroplanes. It did not help the city, 50% of which was destroyed in 1943 (including the false city) (15-16).



16

Das kunstgeschichtlich wie soziologisch höchst eindrucksvolle Innenraumensemble seiner Jugendstil Chambres-separés ist der Mietzinskonkurrenz der "Einkaufsmeile" zum Opfer gefallen - die damit einen unwiederbringlichen Verlust althamburgischer Tradition hat hinnehmen müssen.

#### Verfremdung

Den letzten Beitrag zur Erhöhung der Unwirtlichkeit des Jungfernstiegs haben schon die achtziger Jahre gebracht: War bis dahin der Schiffsanleger motiviert innerhalb des Stadtgefüges als einer der amphibischen Brennpunkte des innerstädtischen Nahverkehrs - konnte man doch hier von U-Bahn und Bus auf den Alsterdampfer umsteigen und ganz sachlich und mit normaler Fahrkarte - zugleich aber fast heterotopisch - über die Alster ein Ziel in den Vororten erreichen, so bildete die Einstellung des Linienverkehrs auf der Alster den endgültigen Schnitt in der Geschichte des Ortes (17).

Die scheinbar einladende Nutzung für die "Alster-Touristik" seitdem widmet den durch seine Geschichte so bürgerlichen Ort endgültig um in einen für den örtlichen Nutzer fast exterritorialen Platz des Fremdenverkehrs. Ob der Fremde von dort den Eindruck gewinnt, den er - zwar vage und mythisch, aber doch voller Hoffnung - hierher mitgebracht hat, steht dahin (18).

Ferdinand Streb's new design for the IGA 1953 was almost of utopian modernity, its lightness, transparency, extendable roof, terraces and palm trees beneath movable lanterns, had once again (at an almost touching consistency, obviously full of hope of a successful new building for Hamburg still destroyed by the war) returned the old quality of urban leisure to Jungfernstieg and, in a sense, provided support to the flaneur (15+16).

Even more so since recently the last reference to the formerly flourishing restaurants on Jungfernstieg had finally vanished, for people from Hamburg and for strangers. Behind the unspectacular entrance of the 'Heine Haus' lay 'Schumann's Austernkeller', since the turn of the century a meeting place for elitist gentlemen's clubs as well as sophisticated society and elevated Bohème. The highly impressive interior, in terms of art history and sociology, with its Art Nouveau chambres-separés, fell victim to the rent-paying competition of the 'shopping mile'. This meant the irredeemable loss of a Hamburg tradition.

#### Alienation

The latest contribution to making Jungfernstieg inhospitable came during the eighties. Until then the landing stage was one of the amphibian focal points of public transportation within the

## Schluß

Den Jungfernstieg, an den wir alle uns irgendwie erinnern, gibt es nicht mehr. - Wohl aber alle Elemente, die die Bürger der Stadt durch ihren mittelalterlichen Mühlenbau in ihre Lebenswelt hineingezogen haben: Mitten in der Stadt Wasser und Land, Perspektiven ins Freie, überraschende Wechsel von Räumen und Bildern, - Und für den Blick aus dem Zug auf der Lombardsbrücke - eine ganz unverwechselbare, charakteristische "waterfront" mitten in der Stadt.

Es geht nicht darum, den schlummernden Mythos an Ort und Stelle wachzuküssen - die funktionalen, im weiteren Sinne die sozialen Voraussetzungen dafür haben sich zu weitgehend verwandelt. Aber so prägnant wesentliche Bedürfnisse der Gegenwart lebendig werden zu lassen, wie es in der Geschichte dieses Ortes gelang, das ist die Aufgabe für jede Neugestaltung. Das Bassin der Binnenalster mit der geometrisch klaren Grundform und der durch Alleen grünen Begrenzung, die traditionsreichen Häuserwände dahinter, der Alsterpavillon, die Dialektik dieser Guten Stube und waterfront im amphibischen Stadtbild, die radikale Distanz von Zweckrationalität am Anfang und Mythos am Ende - das alles hat Vergangenheit in sich aufgehoben. Die kann man trotz ihrer Präsenz nicht konservieren, nur als Geschichte erzählen. Aber sie bietet von langer Hand her Stoff für Zukunft.

Verfasser: Prof. Dr. Hermann Hipp, Kunsthistoriker,  
Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg

urban context; one could change from underground and bus lines, without fuss using the same ticket, onto a ferry (Alsterdampfer), but at the same time nearly heterotopic, cross the Alster to reach a destination in one of the suburbs. The demise of public transport across the Alster brought the final severance in the history of the location (17).

Since then the seemingly obvious use for 'Alster-Touristik' has made the final changes of the historically bourgeois space. For locals it is now a nearly extraterritorial tourist site. If strangers will have their expectations confirmed, which they have, vague but full of hope, brought here, remains unknown (18).

## Conclusion

The Jungfernstieg that we all remember in some way or other does no longer exist. This is excepting all elements the citizens had introduced with the mediaeval construction of their mill: Water and a park in the centre of town, views into the open, surprising changes of space and scenery - and for the view from the train window on Lombardsbrücke - a unique, characteristic 'waterfront' in the middle of town.

It is not object to re-awaken the sleeping myth of the place - the functional and in a broader sense social situation has changed to a large degree. But is the task of all redevelopment to enliven the significant fundamental needs of the present day, as was successfully achieved in the history of the place. The basin of the Binnenalster, a clear geometric shape edged by green avenues, and beyond, the building facades rich in tradition, the 'Alsterpavillion', the dialectics of the parlour and waterfront in this amphibian urban landscape, the radical detachment from functional rationalism in the beginning and myth in the end - all this is kept in the past. It cannot be preserved despite of its presence, but only related as history. However, it offers well prepared material for the future.

Author: Prof. Dr. Hermann Hipp, Art Historian,  
Art History Department, University of Hamburg